

Seite 20  
Seite 23  
Seite 28  
Seite 18  
Seite 25  
Seite 4  
Seite 14  
Seite 4-45  
Blümker  
Ostermarkt.

Königstr.  
s. Dr. H. Tenhoff.  
Panorama.  
Anter Besuch deut-  
schder:  
Lordenney, Helgo-  
land, Westerland.  
0 Wfg., 5 Karten  
der 15 Wfg.  
id geüßet  
ens 10 Uhr bis  
ads 10 Uhr.

ing-Bay-Kum  
Co., Radebeul-Dresden.  
er, verbindet das Aus-  
n u. Grauerwerden be-  
at alle Kopfchuppen  
bei Frh. Peter Hoff.  
apital-Sachende erhält  
Angebot v. Dünkern  
nen.

arkt.

Neu!  
ur 3 Tage!  
g. 9. Dezember:

ort,  
rtzt und Chorgesang.  
honi.  
ntanz. Neu!  
it.  
Sichteffellen.  
Uhr. Entree 50 Wfg.  
Nachmittags.  
1/2 Uhr:  
Entree frei.

her Feder!  
eiben will, fordere  
pel:

se & Co  
rlohn

ugelapitze u. a.

gsinnung  
gger-Handwerk  
Bocholt.

tag. 6. Dez. 1900  
8 1/2 Uhr,  
nonatliche

mmmlung  
ation Wolbring.  
stätt.

Der Vorstand.  
ndwerks-  
ellen,

nnungsmeister min-  
e in Arbeit stehen und  
werden zur Wahl  
Auschusses

ag Abend 5 Uhr  
en Saale des Gefellens-  
n.

d der Handwerker-  
angstimmung.  
Stoff-Wäsche  
& A. Temming.

Wfg. 35 u. 48 Wfg.  
88-140  
13-18  
Et. 2 1/2-4  
franz. Wfg. 30  
55  
20  
175  
Blümker,  
Ostermarkt.

# Bocholter Volksblatt

Antlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Ercheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das  
vierteljährliche „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achtwöchige  
Illustrirte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt.  
Preis vierteljährlich durch den Zeitungshändler in's Haus gebracht  
oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt  
1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumpartei.  
Verantwortlich für den redaktionellen Theil:  
Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeitzelle oder deren Raum 10 Wfg.  
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir  
entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe  
der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst  
Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeitzelle 30 Wfg.

Nr. 330. Druck und Verlag von J. & H. Temming in Bocholt. Donnerstag, 6. Dezember 1900. Für den Reklam- und Anzeigenthail verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 29. Jahrgang.

## Politische Nachrichten.

Berlin, 5. Dez.

× Eine zehnjährige soziale Wirksamkeit vollendet der Volksverein für das katholische Deutschland mit Abschluß dieses Jahres. Auch die in 180 000 Exemplaren in ganz Deutschland verbreitete (an die Vereinsmitglieder unentgeltlich vertheilte) Zeitschrift „Der Volksverein. Stimmen aus dem Volksverein für das katholische Deutschland“ schließt mit dem jetzt erschienenen 8. Heft, Jahrgang 1900, bereits ihren zehnten Jahrgang ab. Das vorliegende Heft zeigt ebenfalls wieder, wie der „Volksverein“ in anregender und belehrender Weise, insbesondere hinsichtlich der sozialen und wirtschaftlichen Selbsthilfe, die Interessen aller Stände praktisch zu fördern sucht. In größeren Artikeln behandelt Heft 8 u. a. folgende Fragen: Landwirtschaft und Erziehung der Getreideköpfe; — die wirtschaftlichen Vortheile der Gewerkschaften; — die Bedeutung der Kreditgenossenschaften für das Handwerk, speziell als Grundlage weiterer genossenschaftlicher Bestrebungen; — Kaufmannsstand und wirtschaftliche Selbsthilfe; — c. Mit Recht kann der Volksverein in einem mit vorliegendem Vereinsheft verbundenen Aufruf von neuem an die katholischen Deutschlands appelliren und zur eifrigen Theilnahme an seinen Bestrebungen auffordern. Die Mehrzahl der katholischen Arbeiter, Handwerker, Kaufleute, Landwirthe, heißt es in diesem Aufruf, steht leider allen ihr eigenes Wohl und Wehe betreffenden sozialen Fragen noch gleichgültig und unfähig gegenüber. Darum so wenig Fortschritte auf allen diesen Gebieten. Worin liegt der Grund dieser bedauerlichen Thatsache? Nicht Böswilligkeit, sondern Mangel an sozialem Verständnis ist der Grund dieser Interesslosigkeit. Die sozialen Aufgaben sind neu, und waren bislang unbekannt. Das soziale Verständnis für dieselben muß daher erst geweckt werden. Und gerade diese soziale Schulung hat sich der Volksverein in Stadt und Land zum Zwecke gestellt. Er erstrebt dies in einem Umfange und mit einer Mannigfaltigkeit von Mitteln, wie kein anderer sozialer Verein. Eben deshalb ist er aber für alle seine Mitglieder auch ein so überaus nützlicher und überall notwendiger Verein. Eben darum auch nannte Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Lieber auf der diesjährigen Katholikerversammlung zu Bonn „neben dem Centrum den Volksverein die den deutschen Katholiken unumgänglich notwendige Organisation“. Leider stehen dem Volksverein noch sehr viele katholische Männer fern, weil sie seine Wichtigkeit und Nützlichkeit nicht kennen. Der Volksverein bittet deshalb angelegentlich alle seine Vertrauensmänner und Mitglieder am Jahreschluß eifrig neue Mitglieder für den Verein unter ihren Bekannten zu werben, vor allem aber der Centralstelle (in M. Gladbach) zur Einführung des Vereins in solchen Orten, wo er bisher noch nicht Eingang fand, behilflich zu sein, damit dessen segensreiche Wirksamkeit zum Besten aller Stände zu immer weiterer Entfaltung kommt.

(\*) Der Toleranzantrag des Centrums, so schreibt man der „R. V.“, kann sich auf die volle Zustimmung des ganzen katholischen Volkes stützen. In der jüngsten Nummer des Frankfurter Anzeigers für die katholische Geistlichkeit Deutschlands läßt sich ein Pfarver vernehmen: „Der katholische Klerus hat nachgerade die Pflicht, durch das Centrum im Reichstags darauf zu drängen, daß den einzelnen Bundesstaaten die Möglichkeit genommen wird, die kirchlichen Rechte der Katholiken durch Ausnahmegeetze zu suspendiren. Was nützt uns die Rückkehr der Jesuiten, so lange katholischen Laien der Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes einfach durch polizeiliche Anordnung unmöglich gemacht wird (vergl. Weichselburg).“ Der Centrumsantrag kommt also durchaus nicht überraschend, sondern wurde von den deutschen Katholiken längst ersehnt. Er enthält zudem nicht das geringste, was die Protestanten in ihren religiösen Gefühlen irgendwie verletzen könnte: wir verlangen lediglich, daß man uns Luft zum athmen gibt, unseren „Platz an der Sonne“. Wenn Protestanten oder „Libeale“ gegen unseren Antrag sind und dennoch von „Partit“ und „Toleranz“ reden, so machen sie es, wie es in der tragikomischen Geschichte von „Matthiesken“ und „Michelsen“ geht. Die beiden Brüderchen liegen zusammen im Bett; auf einmal fängt Michelsen an zu schreien: „Matthiesken will mich raus werfen“. „Ne“, ruft Matthiesken, „ich will klos die Hälfte vom Bett haben.“ „Ja“, antwortet Michelsen, „aber du willst deine Hälfte in der Mitte.“ So machen es auch viele unserer Gegner; sie wollen eine „Partit“, die ihnen alle Vortheile zuwendet, uns aber unter dem Polizeistock hält. Die Ausführungen in Nr. 1080 der Köln. Volksz. kennzeichnen trefflich die Stimmung des katholischen Volkes. Letzteres aber sollte überall öffentlich seine Rechte fordern. Daß ein solcher Emanzipationskampf noch nöthig ist im 20. Jahrhundert, das ist für das 19. Jahrhundert nichts weniger als schmeichelhaft.

\* Köln, 4. Dez. Präsident Krüger, der sich heute Morgen 7 1/2 Uhr beim Aufstehen unwohl fühlte, blieb nach dem Frühstück bis 11 Uhr im Bett. Die geplante Wagenfahrt fand wegen des regnerischen Wetters nicht statt. Sodann empfing der Präsident eine Anzahl Privatpersonen. Heute Nachmittag hat er zunächst den Grafen Westerlich empfangen, der seine Sympathien einiger Adliger und einiger Notabilitäten aussprach; sodann die beiden Personen, die bei dem Unglück am Samstag Abend leicht verletzt wurden. Ferner eine Abordnung, bestehend aus 2 Damen und 4 Herren der Verbindung „Tinctoria“ der königlichen Färbereischule zu Krefeld, die ihre Sympathie aussprach. Dann wurde Geheimrath Jäger vom Königl.

lichen Friedrich-Wilhelm-Gymnasium mit einigen anderen Professoren desselben Gymnasiums empfangen. Professor Jäger betonte, daß die deutsche Jugend ganz besonders begeistert sei für den Krieg in Südafrika. Krüger dankte in herzlichsten Worten und betonte sein Interesse für die Bestrebungen der Jugend. Dann überreichte Redakteur Nieheln einen mächtigen Lorbeerfranz der Eigersburger Ritterschaft auf Schloß Eigersburg bei Weimar. Der evangelische Männer- und Jünglingsverein aus Mülheim a. Rh. bat um die Erlaubniß, dem Präsidenten eine Serenade darbringen zu dürfen. Die Herren wurden sehr freundlich empfangen, aber ihrem Wunsch konnte nicht stattgegeben werden. Dann traf eine Depesche des deutschen Centralvereins zur Beendigung des Burenkrieges in München ein, in welchem derselbe den Krieg auf das schärfste verurtheilt, seine Sympathie für Krüger ausdrückt und hofft, daß der Krieg bald zu Ende geht, und daß die Burenstaaten ihre absolute Unabhängigkeit bewahren. Die Depesche ist unterzeichnet von Professor Vetterlöffel, Dr. Jäger, Professor Lipps, Margaretha Selenka und dem Stadtrath von Eisenhut. Der Wortlaut der Depesche war folgender:

„In dem Augenblick, in welchem Ew. Excellenz den Boden des stammverwandten deutschen Landes betreten, bringen wir aus tiefstem Herzen unsere heißen Wünsche für einen glücklichen Erfolg Ihrer Sache dar. Möchte es Ihnen, dem erlauchten Führer eines Volkes in dem heiligen Kampfe für Haus und Hof, für Weib und Kind, für Freiheit und Vaterland, beschieden sein, für Ihr Volk einen dauernden, völlige Unabhängigkeit Ihres Landes sichernden Frieden zu erreichen. Möchte dieser ruhmvolle, allen Gefühlen für Freiheit und Menschlichkeit andauernd aufs tiefste verlebende Krieg ein schnelliges Ende finden zum Heile Ihres namenlos leidenden Volkes, zur Freude und Genugthuung der ganzen mittheilenden gestützten Welt. Im Anschluß an den bereits Ew. Excellenz übermittelten Ausdruck der Gefühle von weit über einer Million Menschen.“ Dr. Penbs übermittelte dem Verein im Auftrage des Präsidenten den Dank in den herzlichsten Worten.

\* Köln, 4. Dez. Heute Vormittag schickte Präsident Krüger, nachdem er erfahren hatte, daß einem der Schwerverletzten im Bürgerhospital ein Bein abgenommen worden war, seinen Leibarzt zu ihm und auch zu dem andern Schwerverletzten und ließ ihnen sein tiefstes Bedauern über das ihnen zugefloßene Unglück ausdrücken.

\* Pöß, 4. Dez. Beide Häuser des Reichstages hielten heute eine gemeinsame Sitzung ab, in welcher Graf Bela Szechenyi zum Kronhüter gewählt wurde. Nach der Wahl begaben sich die Mitglieder des Reichstages und der Regierung ins königliche Palais, wo der neugewählte Kronhüter den Eid in die Hände des Königs ablegte.

\* Haag, 4. Dez. In der zweiten Kammer legte der Minister des Auswärtigen auf eine Anfrage des Abg. Seret vorläufig den Bericht Dr. Kotters über die Einkreterung der Mitglieder der niederländischen Ambulanz in Transvaal und die darauf bezüglichen Schriftstücke der englischen Regierung unter der Bedingung der Geheimhaltung vor. Der Minister stellte fest, daß der Bericht und die Schriftstücke in der Hauptsache übereinstimmen und nur in Einzelheiten abweichen; es sei unmöglich, zu bestimmen, welche Lesart die richtige ist.

## Aus den Parlamenten.

\* Berlin, 4. Dez. Heute Vormittag 10 Uhr trat die Budgetkommission des Reichstages zu einer Beratung der Chinafrage zusammen. Anwesend waren: Herr v. Richter, Kriegsminister v. Goltz und Staatssekretär v. Tirpitz. Es liegt nunmehr der Wortlaut der Abänderungsanträge Richters vor. U. a. beantragt Richter bei Titel Kosten den Reichsanwalt zu eruchen, zu erwägen, ob nicht in Anbetracht der beträchtlichen fortwährenden Kosten bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge in China es zulässig erscheine, nach dem Beispiel anderer Mächte das Expeditions-corp zu vermindern, insbesondere durch die Rücksendung der erst vom 31. August bis 7. September nach China abgegangenen Verpfändungen; ferner den Reichsanwalt zu eruchen, die alsbaldige Rückkehr der vier zur Verstärkung der ostasiatischen Station hinausgeschickten Linienfahrzeuge zu lassen zu wollen. Nach Eintritt in die Tagesordnung gibt Richter eine Uebersicht über den Stand der Anträge.

Im Laufe der Erörterung theilt der Regierungsvertreter mit, im ganzen seien für die Expedition 5448 Pferde geliefert worden. Der Kriegsminister erklärt, die gekauften Pferde hätten sich gut bewährt. Ueber den Gesundheitszustand der Truppen erklärt der Kriegsminister, Mittelungen im einzelnen nicht geben zu können. Die Verluste durch den Tod seien nicht so groß. Aber China sei stark verfeuert; Typhus und Ruhr seien stark aufgetreten. Auf dem Transport starben sechs Personen, bis zum 6. November waren 3 Officiere und 60 Mann tot, 3 Mann wurden vermisst, das sei also ungefähr 1/3 Proc. des gesamten Expeditions-corp. Nach den neuesten Nachrichten lassen die Krankheiten nach. Zur Beunruhigung liege keine Veranlassung vor. Der Hauptberd der Krankheiten sei Dinken. Die Namen der toten Mannschaften würden ebenso veröffentlicht, wie die der toten Officiere. Sobald kein Zweifel über die Identität der Toten herrsche, würden die Angehörigen sofort benachrichtigt.

Betreffend die Finanzierung des dritten Nachtragsetats beantragt Richter mehrere Abänderungen und Zuläße. Er beantragt u. a., daß soweit durch die Expedition nach dem Rechnungsjahr 1900 noch Kosten entstehen, dieselben für jedes Jahr im voraus zu veranschlagen und auf den Reichshaushaltsetat zu bringen sind, damit, daß sie noch vor Beginn des Etatsjahres durch das Gesetz festgestellt werden können. Die für die ostasiatische Expedition gebildeten Truppenteile sind nach dem Friedensschluß mit China oder nach der Rückkehr auf deutschen Boden aufzulösen, damit, daß die der allgemeinen Dienstpflicht obliegenden Mannschaften und die Mannschaften des Beurlaubtenseandes in die Heimath entlassen werden. Die Officiere, Unterofficiere, Kavaltanten und Beamten der Expedition rücken nach Maßgabe in die etatsmäßigen Stellen des Friedensstandes der Armee und Marine bei eintretenden Vakanten in diese Stellen ein. Für die Bildung von Truppenteilen, welche im Reichsmilitärgezet nicht vorgegeben sind, bedarf es, abgesehen von den besondern Formationen der Reserve, der

## Wanderungen durch Cuba.

Von Dr. med. Bernh. d.

12) VI. (Nachdruck verboten.) Im Bergwerk von Cobre. Verbindungen mit den Insurgenten. In das Innere. Eine Kaffeepflanzung. Cacao-cultiv. In der Posada. Nicht gering war unsere Enttäuschung, als wir, in Cobre angekommen, erfuhren, daß Don Alcedo einen Ritt in die Umgegend gemacht habe und erst gegen Mittag eintreffen könne. Wir stateten inzwisch den berühmten Kupferbergwerken einen kurzen Besuch ab. Mittels der Förderung eines durch Maschinenkraft bewegten käfigähnlichen Baues aus hartem Holze wurden wir unter Leitung eines Beamten in den Hauptbauch hinabgelassen und folgten nun einem zuerst nahezu waagrecht verlaufenden, dann sich mehr und mehr senkenden Schacht, in dessen Mitte ein Schienengeleise zur besseren Weiterbeförderung der gewonnenen Erze auf kleinen Handwagen sich befand. Es arbeiteten nur wenige Leute gegenwärtig in der Mine. Wie dies früher schon mehrere Male passiert war, hatte man die Grmine verloren. Der Gang des Kupfererzes wird bisweilen durch trübes Gestein unterbrochen, und es bedarf dann häufig langer kostspieliger Arbeit, bis sie wiedergefunden ist. Hier oben war überhaupt das Erz weniger ergiebig als in einem tieferen Schacht, dessen Sohle, obwohl wir uns bereits gegen 300 Meter tief unter der Erdoberfläche befanden, noch etwa 80-100 Meter unter uns lag. Aber dieser Schacht konnte gegenwärtig nicht befahren werden, weil eine Wasserader ausgehauen worden war, die ihn mit einem solchen Quantum Wasser erfüllt hatte, daß die Wasserhaltungsmaschinen sich ohnmächtig gegen den Andrang erwiesen. Jetzt sollten neue beschafft werden, aber... Unser Führer, ein sehr höflicher junger Spanier, brach ab.

„Merbings!“  
„Ein guter Theil unserer Arbeiter ist bereits zu ihnen übergegangen, und wer weiß, wie bald die übrigen ihrem Beispiele folgen!“  
„So nahe hier bei Santiago sind die Rebellen schon?“  
„Das nicht, allein es wird kaum lange dauern, bis wir sie hier haben! Ob uns Santiago Schutz gewähren kann, ist sehr fraglich! Wenn Sie übrigens, wie ich hörte, Donna Velasquez suchen, würden Sie wohl am besten thun, einen unserer Leute mit sich zu nehmen, von dem ich bestimmt weiß, daß er mit den Rebellen Verbindung unterhält.“  
„Und Sie lassen ihn trotzdem hier?“  
„Thut er es nicht, so thun es andere! Was geht uns die Sache an! Es thut nicht gut, jetzt den Vogen zu scharf zu spannen!“  
„Wie heißt der Mann?“  
„Monjo Herrera. Er ist ein Mulatte, ein ganz geachteter Mechaniker, der seine Arbeit in der Reparaturwerkstätte sehr gut macht und nur den Fehler hat, daß er alle paar Wochen einmal auf mehrere Tage verschwindet.“  
„Woher?“  
„In das Lager der Rebellen natürlich!“  
„Kann man sich auf ihn verlassen?“  
„So lange Sie ihn unter der Mündung Ihres Revolvers haben — ja! Und wenn Sie ihn gut bezahlen, auch wohl sonst! Jedenfalls ist er in der Lage, Sie durch die spanischen Truppen hindurch in das Lager der Rebellen zu bringen.“  
„Und wie würde man uns dort aufnehmen?“  
„Wenn Sie bis zu Gomez selbst gelangen können, sind Sie ziemlich sicher. Jedem seiner Unterführer zu trauen, möchte ich Ihnen allerdings nicht rathe.“  
„Wir werden aber diesen kaum entgehen können!“  
„Allerdings, und darum wäre es das Beste, Sie verzichten auf die Ausführung Ihres Vorzages. Sie kann Ihnen theurer zu stehen kommen.“  
„Wir sind nicht hierher gekommen“, mischte sich jetzt Dehearty in kühlem Tone in das Gespräch, „um im letzten Augenblick zurückzuweichen!“

Der Beamte verbeugte sich schweigend und führte uns von dem Rastorte, an welchem dieses Gespräch stattgefunden hatte, zu einer großen, etwa hundert Meter langen, zehn Meter breiten und doppelt so hohen Höhle, welche, wie er uns sagte, einst ganz von reichem Kupfererz erfüllt war und den Ruf der Mine begründete. Weiter konnten wir nicht vordringen, da in der jenseitigen Fortsetzung des Schachtes geprengt wurde. Ich muß auch gestehen, daß ich vollkommen genug von der unterirdischen Wanderung hatte, denn hier unten herrschte eine Temperatur, gegen welche der Aufenthalt in der tropischen Sonne auf der Erdoberfläche beinahe noch als eine Kühlung erschien, und das Wasser rann fortwährend von uns herunter. Dehearty sowohl als ich waren froh, als wir nach mehrstündigem Gerumtappen in der vom Licht unserer Kerzen nur auf geringe Entfernung erhellenen Finsterniß wieder an der Förderung ankamen und mit einigen halbnaekten Chinesen zusammen dieselbe besteigen konnten.

Nachdem wir uns von den Spuren, welche der Besuch der Mine bei uns hinterlassen, gereinigt, folgten wir dem Beamten zur Werkstätte Herreras, um dann allein dieselbe zu betreten.

Ohne Umstände machten wir den Mulatten, einen kräftigen, gutgewachsenen Mann mit recht intelligenten Gesichtszügen, mit dem Zweck unseres Kommens bekannt.

Er legte den Maschinenteil, an welchem er gerade arbeitete, bei Seite und schaute uns prüfend an. „Es kann sein, daß es bei der Expedition ein Loch in die Haut gibt!“ meinte er dann ruhig.

„Da Sie gute Verbindung mit den Insurgenten haben, wohl kaum!“

Er zuckte die Achseln. „Es kann auch von der andern Seite kommen!“

„Wir haben einen Erlaubnißschein zur Reise in das Innere von dem Generalgouverneur.“

„Eine spanische Schildwache schleicht leicht, ohne zu fragen, ob man einen solchen hat oder nicht.“

„Fürchten Sie sich?“

Er lächelte. „Ich habe den Weg schon öfters gemacht,“ fuhr er dann im Flüßerton fort, „wie die

Herrn ja wohl von dem Beamten wissen, der Sie bis an die Thür begleitete und dann draußen blieb. Als ob ich nicht auch so wüßte, wer Sie an mich gemiesen hat. — Nein, ich fürchte mich nicht, aber wenn ich eine so gefährvolle Tour unternehme, muß ich auch wissen, was sie mir einbringt.“

„Natürlich! Was verlangen Sie?“

„Er dachte einen Augenblick nach. „Zweihundert Pesos!“ sagte er dann rasch.“

„Zum Teufel, billig sind Sie gerade nicht,“ rief ich, während Dehearty schon seine Brieftasche zog. „Aber aut, Sie sollen das Geld haben. Nur wird die Auszahlung erst dann erfolgen, wenn Sie uns sicher nach dem Hauptquartier zu Don Gomez gebracht haben werden.“

„Und wenn man Ihnen unterwegs Ihr Geld abnimmt?“

„Wir deponiren den Betrag hier bei dem Beamten, der uns herführte, und der es Ihnen aus-händigen wird, sobald Sie ihm eine von uns ausgestellte Bescheinigung, daß Sie Ihre Aufgabe erfüllt haben, präsentiren.“

Nach kurzem Besinnen willigte er ein, und wir verabredeten noch, daß er uns um Mitternacht auf der Kaffeepflanzung des Senor Dorilla, einige Meilen von Cobre in nordwestlicher Richtung gelegen, treffen sollte. Er wollte nicht mit uns zusammen von Cobre abreisen, weil er jedes Aufsehen zu vermeiden für gerathener hielt.

Direktor Alcedo, der gegen Mittag zurückkehrte und leider keine Ahnung davon hatte, wo seine Verwandten sich befinden möchten, billigte unsern Plan, unterließ aber ebenfalls nicht, uns zu warnen. „Sie gehen größeren Gefahren entgegen, als Sie glauben,“ sagte er. „Gomez zwar, der ebenso ehrgeizig als verschlagen ist, würde Sie wohl gut aufnehmen, da er alle Veranlassung hat, sich mit Angehörigen der bedeutendsten Großmächte Europas auf guten Fuß zu stellen. Aber die Gefahr liegt auf dem Wege zu ihm.“

(Fortsetzung folgt.)

Randwehr und des Landsturmes, im Falle der Mobil-  
machung der vorherigen Zustimmung des Reichstages, auch  
wenn diese Truppenteile zu überseeischer Verwendung be-  
stimmt sind.

Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung haben wir  
bereits (vergleiche den diesbezüglichen Drahtbericht in voriger  
Nummer) ausführlich berichtet. Bemerkenswert ist, daß der  
Staatssekretär v. Richterhofen auf eine Anfrage Bebel's, ob  
die China-Expedition als Krieg anzusehen sei, erklärte, die  
Expedition sei aufzufassen als ein demokratisches Eingreifen  
gegen anarchische Zustände. Dieses Eingreifen hindere  
nicht das Fortbestehen eines gewissen völkerrechtlichen Ver-  
hältnisses zwischen dem Deutschen Reich und der legitimen Re-  
gierung Chinas.

### Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

\* **Capstadt, 3. Dez.** Jene 11 Mann, welche  
in Johannesburg verhaftet wurden, weil sie eines  
Mordanklages gegen Roberts verdächtig erschienen,  
sollen weggebracht werden, da die vorhandenen Beweise  
nicht ausreichen. Die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens  
nicht rechtfertigen. Bomben sind nicht aufgefunden  
worden. Die Festgenommenen sind größtenteils Italiener.  
Roberts wird diesen Ausgang sehr bedauern, da ihm  
eine Handhabe mehr dafür entgangen ist, rigorose  
Maßregeln gegen die Buren und Ausländer zu recht-  
fertigen.

\* **Durban, 4. Dez.** Feldmarschall Roberts  
erließ einen Abschiedsbescheid an die Truppen, worin er  
diesen für die trefflichen Leistungen dankt und ihnen  
für ihren Mut, Ausdauer und Menschlichkeit (!) das  
beste Zeugnis ausstellt. Die von ihnen geleisteten  
Dienste ständen nach seiner Ansicht einzig in der  
Geschichte da, denn sie hätten ein ganzes Jahr ununter-  
brochen Krieg geführt und hätten nicht, wie es in  
anderen langen Feldzügen geschähe, Winterquartiere  
aufgesucht. Roberts sagt schließlich, er habe während  
des Krieges viel gelernt; die gewonnenen Erfahrungen  
würde er bei der ihm nunmehr obliegenden Arbeit  
der Vervollkommen des britischen Heeres verwenden.

\* **London, 4. Dez.** In Anbetracht der hart-  
näckigen Weigerung der Regierung, die letzten Tele-  
gramme aus Südafrika mitzuteilen, tritt das Gerücht  
sehr lebhaft auf, wonach es die Welt gelungen  
sein soll, in die Kapkolonie einzudringen, wo ihm  
direkte und indirekte Unterstützung seitens der Kap-  
holländer zu Theil geworden sein soll.

\* **London, 5. Dez.** Nach Berichten über die  
englischen Verluste in Südafrika verloren die Eng-  
länder 49 728 Tote, Verwundete und Gefangene.  
In dieser Aufstellung sind die Kranken in den Hospitälern  
nicht mit eingerechnet.

\* **London, 5. Dez.** Eine Depesche Richters  
aus Bloemfontein meldet: Die unter General Buller  
stehenden britischen Truppen waren heute den ganzen  
Tag bei Goshops, 3 Meilen nördlich von Vervul, an  
der Straße nach Mafeking, in ein Gefecht ver-  
wickelt. Die Buren, welche von einem großen Convoi  
begleitet waren, wurden aufgehalten und mußten sich  
zurückziehen. Die Engländer blieben mit denselben  
in Fühlung. General Buller berichtet noch über einige  
Schwärmel, wobei er 31 Gefangene machte und eine  
große Menge Vieh erbeutete.

### Der Aufbruch der Boxer in China.

\* **Berlin, 4. Dez.** Das Reutersche Bureau  
meldet aus Tientsin: Es heißt dort, die Deutschen  
hätten 20 Tote und viele Verwundete weislich von  
Peking verloren, wo sie von 2500 Boxern ange-  
griffen worden seien. In Peking lag bis heute Nach-  
mittag feiner Nebel.

\* **Berlin, 4. Dez.** Graf Waldersee meldet vom  
3. cr. aus Peking: Stärkere reguläre Truppen unter  
einem General stehen bei Tchang, 95 km. südlich von  
Tientsin. Gegen dieselben gehen von Tientsin zwei  
Detachements unter Oberst Rohrschke und Major  
Falkenberg auf beiden Seiten des Kaiserkanals vor.

\* **Berlin, 4. Dez.** Das Armeekommando  
für Mandschu meldet aus Peking: Bei Tsingwan-tau  
und Schan-hai-hwan werden Landungsbrücken und  
Feldbahnen zur großen Eisenbahn gebaut. Die Eisen-  
bahn Schan-hai-hwan-Peking wird voraussichtlich Mitte  
Dezember betriebsfähig.

\* **London, 5. Dez.** Reuter meldet aus Tientsin  
vom 3. d. M.: Tangwenhuan, der Urheber der Aus-  
schreitungen gegen die Missionare in Peking, ist  
heute hier angekommen und wurde, von einer starken  
deutschen Wache eskortiert, durch die Straßen geführt;  
er soll einer provisorischen Regierung zur Vollziehung  
der Todesstrafe ausgeliefert werden.

\* **London, 5. Dez.** Die „Daily News“ melden  
aus Shanghai vom 3. d. M.: Die chinesische Presse ist  
der Ansicht, daß der Hof Vorbereitungen zur Rückkehr  
nach Peking treffe. — Man glaubt, daß die Bemüh-  
ungen Liung-Tschang's und Tschangschung's, sowie  
anderer, die Verurteilung Tuan's und Tungtschang's  
durchzusetzen, wahrscheinlich erfolgreich sein würden.

\* **London, 5. Dez.** Der „Standard“ meldet  
aus Tientsin vom 3. d. M.: Zwei Chinesen versuchten,  
das Arsenal in die Luft zu sprengen. Der Versuch  
mißlang; ein Mann wurde getötet. — Die „Times“  
melden aus Shanghai vom 4.: Die Kräfte in Miti-  
schang haben den Polizeidienst übernommen und  
durch Proklamation bekannt gegeben, daß sie auch die  
Eingebung der Grundsteuer besorgen.

\* **Shanghai, 4. Dez.** Aus guter Quelle ver-  
lautet, Admiral Seymour's Reise nach den Yangtsi-  
Provinzen sei von gutem Erfolge begleitet gewesen.  
Die Wicelkönige, welche Herren der Situation sind,  
hätten befriedigende Versicherungen bezüglich der künf-  
tigen Politik gegeben.

### Auszug

aus dem Protokolle der Sitzung der Handelskammer  
am 23. November 1900 zu Wesel.

Die Rechnung der Handelskammer für das Etatsjahr  
1900 ist geprüft und richtig befunden, dem Mandanten wurde  
demnach Entlastung erteilt.

Der Herr Handelsminister ersucht die Handelskammer  
um Mitteilung etwaiger Wünsche und Anregungen in  
Betreff der Neugestaltung des Zolltariffgesetzes. Nach ein-  
gehender Beratung beschloß die Versammlung, dem Herrn  
Handelsminister zu berichten, daß es nach ihrer Ansicht zu  
empfehlen sei, wenn das bisherige Verfahren der Zollpolizei  
beibehalten würde. Auch bezüglich der Umschließung wäre  
eine Abänderung der bisherigen Behandlung nicht zu  
empfehlen. Entschieden sei die Handelskammer auch gegen  
eine Veränderung des § 3 des Zolltariffgesetzes vom 1. Juli  
1869. Nach diesem Paragraphen sind die aus dem Aus-  
lande eingehenden Gegenstände zollfrei, sofern nicht der  
Zolltariff einen Eingangszoll festsetzt. Durch eine Veränderung  
dabin, daß die im Tarife nicht besonders genannten Waren

— etwa durch den Bundesrat — denjenigen Tarifstellen  
zugewiesen seien, deren Waren sich nach Beschaffenheit oder  
Verwendungszweck am nächsten ließen, würde Unsicherheit  
im Handel verursacht werden. Für die Einführung einer  
Vergütung der gestundeten Zölle liege keine Veran-  
lassung vor.

Die Centralstelle „Die Uhr“, Vereinigung von Fach-  
männern für die geschäftliche, kunstgewerbliche und technische  
Förderung der Uhrenbranche zu Leipzig, hat am den Reichs-  
tag die Bitte gerichtet: „Bei Gelegenheit einer Novelle zur  
Gewerbeordnung in Titel IV — Markenzeichen — eine Be-  
stimmung aufzunehmen des Inhalts, daß der Verkauf oder  
das Freiwerden von Gold- und Silberwaren, Bruchgold  
und Bruchsilber, sowie Taschenuhren, ferner von Schmuck-  
sachen, Bijouterien, Brillen und optischen Instrumenten auf  
Jahrmärkten verboten ist.“ Nach längerer Beratung be-  
schloß die Versammlung, diese Eingabe nicht zu unterstützen.

Dem Verbands für Kanalisierung der Mosel und Saar  
beschloß die Kammer als Mitglied beizutreten, im Hinblick  
darauf, daß die Verbesserung der Wasserstraßen im allge-  
meinen Interesse liege. Bei der Anmeldung soll der Wunsch  
ausgesprochen werden, daß der Verband auch den Be-  
strebungen für die Kanalisation der Lippe Interesse ent-  
gegenbringen möge und dieses bei sich anbietender Gelegen-  
heit betätigen möge.

Die Handelskammer zu Halberstadt hat unter eingehender  
Begründung die den zuständigen Behörden die Vorlage  
eines Gesetzentwurfes behufs Verleihung des Kontraktbuchs  
der Arbeiter, sowie der Verleihung zu demselben beantragt  
und Abdruck dieser Eingabe mit dem Ersuchen um event.  
Unterstützung der Handelskammer gesandt. Bei der Be-  
sprechung dieser Frage zeigte sich eine so große Verschieden-  
heit der Ansichten, daß die Beschlußfassung über diese An-  
gelegenheit für die nächste Sitzung zurückgestellt wurde.

Herr Hesselein, Bocholt, berichtete dann über die  
Verhandlungen betreffend Reform des Patentrechts auf  
dem Kongreß für gewerblichen Rechtsschutz in Frankfurt a.  
M. am 14. bis 16. Mai d. J. in ausführlicher Weise, wor-  
für seitens des Vorsitzenden im Namen der Kammer gedankt  
wurde.

Aus der Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrates in Köln  
im Anfang dieses Monats berichtete Herr Felderhoff,  
daß für den Sommerfahrplan seitens der Königl. Eisen-  
bahn-Direktion zu Köln die Eingabe eines Juges von Rheidt  
nach Münster, in Münster ungefähr 10 Uhr vormittags ein-  
treffend, beachtet sei. Die Handelskammer möge deshalb  
jetzt bei der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Münster  
die bereits zugelegte Einrichtung eines Anschlußzuges  
Wesel-Haltern beantragen.

Ueber die Anfrage des Deutschen Handelsrates, betreffend  
Errichtung einer Centralstelle zur Förderung des Ausfuhr-  
handels berichtete Herr A. van Oulpen-Emmerich. Die  
Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß dem  
Deutschen Handelsrat im Sinne des Berichtes geantwortet  
werde.

Ueber die Thätigkeit der Handelskammer seit der letzten  
Sitzung berichtete der Sekretär etwa folgendes:

In einer Prosehaie benannte die Handelskammer dem  
Königl. Landgericht zu Münster einen Sachverständigen.  
Zur Benutzung für die Inspektion stellte die Handels-  
kammer ein Zeugnis über die Seuchenfreiheit in Bocholt aus.  
Nach Mitteilung des Reichsgerichtes hat der Bundes-  
rat dem Antrage der Handelskammer, betreffend  
Haltungsveränderung im Durchgangsverkehr, welchem sich  
die Handelskammer seiner Zeit angeschlossen hatte, seine Folge  
gegeben.

Wegen der Eintragung von Hotels und Gastwirtschaften  
in die Handelsregister hatte die Handelskammer bei der  
Handelskammer zu Halberstadt angefragt. Diese ist der An-  
sicht, daß die genannten Betriebe eintragungsfähig sind; doch  
gibt sie den Untergeordneten nur solche Firmen auf, welche  
in den Gewerbesteuerlisten I bis III, also mindestens mit  
M. 36, veranlagt seien.

Die Versammlung beschloß, über diese Angelegenheit in  
der nächsten Sitzung zu beraten.

Nach Mitteilung des Königl. Landgerichtes zu Duis-  
burg sind die Herren Mar. Hüttenmüller in Oberhausen,  
Aug. Heuser in Duisburg, Guft. Steinbach in Emmerich zu  
Handelsrichtern, die Herren Aug. Thögen in Mülheim  
(Ruhr) und Emil Wogen in Duisburg zu stellvertretenden  
Handelsrichtern bei dem genannten Landgerichte ernannt.

Auf eine Anfrage des Herrn Regierungs-Präsidenten in  
Münster, betr. Freigabe der Sonntage für den erweiterten  
Geschäftsverkehr, wurde geantwortet, daß seitens des  
Detailisten-Vereins in Bocholt die Freigabe des zweiten  
Sonntags vor Ostern gewünscht werde.

Der Oberbürgermeister von Wesel bittet die Handels-  
kammer, ihm Mitteilung zu machen von zu ihrer Kennt-  
nis gelangenden Geschäftszuständen.

Der Königl. Regierung zu Düsseldorf wurde auf die  
Anfrage, ob der Betrieb des Herrn Friedrich Zehraeff in  
Wees als handwerksmäßiger zu betrachten, geantwortet, daß  
der gedachte Betrieb kein handwerksmäßiger, sondern als  
kaufmännischer Betrieb zur Eintragung in das Handels-  
register verpflichtet sei.

Der Antrag der Handelskammer auf Einstellung der 3.  
Wagenklasse die Züge 51 D und 164 D auf der Strecke  
Duisburg-Hausen-Emmerich wurde ebenso wie der Antrag auf  
Einrichtung eines Schnellzugespaars auf der Strecke Waden-  
Gladbach-Krefeld-Duisburg-Wanne-Münster seitens  
der Königl. Eisenbahn-Direktion in Aussicht genommen.

Im Anschluß an eine Eingabe der Handelskammer zu  
Solingen hat die Handelskammer bei dem Herrn Minister  
der öffentlichen Arbeiten beantragt zu bestimmen, daß künftighin  
Beträge für nicht abgegebene Fahrkarten nach vor-  
heriger Bescheinigung des diensttunenden Beamten der An-  
kunft- oder Empfangsstation von den Stationskassen sofort  
zurückgestellt werden.

Auf eine Anfrage der Königl. Regierung, bezüglich  
Regelung der Nachtrüge im Schiffergewerbe, berichtete die  
Handelskammer, daß die allgemeine Einführung einer  
Mindestfrachtpreis infolge der schwankenden Verhältnisse des  
Schiffahrtsgewerbes sehr schwer sein dürfte. Von den von  
Handelskammern zu Duisburg, Mülheim a. d. Ruhr und  
Hückwort vereinbarten, grundlegenden Bestimmungen über  
die Nachtrüge während der Fahrt, vom 25. Juni 1900,  
wurden von dem bei weitem größten Teile der rheinischen  
Rheeder in ihren Betrieben zur Anwendung gebracht, und  
dürften die darin vorgesehenen Aufbepausen insofern wohl  
genügen, als für die Person während der Fahrt ohnehin  
wechselnde Aufbepausen eintreten. Darin glaube die  
Kammer dem Vorkursus-Schifferverbande zustimmen zu  
sollen, daß derartige, freiwillige Vereinbarungen sich in der  
Regel nicht aufricht erhalten ließen und deshalb die gezeig-  
te Festlegung derselben zu wünschen sei. Um allen Theilen  
genügende Bestimmungen zu erhalten, schlug die Kammer  
vor, durch Vertreter der Rheeder und des Schifferverbandes,  
unter Vorbehalt eines Vertreters der Königl. Regierung,  
den Wortlaut der Bestimmungen über die Nachtrüge im  
Schiffergewerbe feststellen zu lassen und dann diese zum  
Gesetz zu erheben.

Auf die Eingabe der Handelskammer wegen Einstellung  
von ein oder zwei Dampfschiffen oder Motorbooten beim  
Hauptkollante zu Emmerich zur schnelleren Beförderung der  
Beamteten zur Kollabefertigung nach den Schiffen, hat der Herr  
Finanzminister ablehnend geantwortet. Die Beförderung  
der Beamteten zu den Schiffen sei Sache der Schiffer, welche  
die Kollabefertigung auf dem Strome beantragen. Es  
müsse diesen daher überlassen werden, auf ihre Kosten einen  
Verzug zu machen, durch Einstellung eines Dampfers oder  
Motorbootes die Beförderung zu beschleunigen. Eine nennens-  
werte Beschleunigung ist jedoch nach Ansicht des Herrn  
Ministers hierdurch nicht zu erwarten.

Nach Mitteilung der Ober-Postdirektion zu Düsseldorf  
hat das Reichspostamt dem Antrage auf Ausdehnung des  
Sprechbereiches von Wesel auf Berlin und Antwerpen zu-  
gestimmt. Es seien jedoch noch umfangreiche Verbesserungen  
der Fernsprech-Verbindungen in Aussicht genommen, deren  
Fertigstellung im Laufe der nächsten Monate zu erwarten  
sei. Sofern die Sprechverträge dann ein günstiges Ergebnis  
hätten, ließe der Postdienst von Wesel zum Sprechverkehr  
mit Berlin und Antwerpen nichts entgegen.

Eine Anzahl zweifelhafter Firmen im Auslande sind  
der Handelskammer bekannt geworden. Die bezüglichen  
Schriftstücke können auf der Schreibstube der Handels-  
kammer eingesehen werden.

Wesel, 28. November 1900.

Die Handelskammer.

### Locales und Provinzielles.

Bocholt, 6. Dez.

[[ Für die Gemeinden Henden, Barlo, Stenern,  
Sport und Hölwid hat sich vor kurzem ein Spar-  
und Darlehnskassenverein gegründet, dem  
bereits ca. 100 Mitglieder angehören. Vorsitzender  
des Vereins ist Herr J. H. Nientimp (Henden),  
stellvertretender Vorsitzender Herr Gerh. Jelling (Sport),  
Kassierer Herr Heinrich Wiffing (Henden). Ferner  
gehören dem Vorstände an die Herren Wiff. Geuting  
(Stenern), Jos. Ketteler (Barlo) und Gerh. Henning  
(Henden), während als Mitglieder des Aufsichtsrathes  
fungiren die Herren Heinrich Degeling-Henden (Vor-  
sitzender), Bernard Schroe-Henden (stellvert. Vor-  
sitzender), Joh. Geuting-Sport, Bernard Geuting-  
Sport, Joh. Venderboch-Stenern, Anton Wiffing-Barlo.  
Dem jungen Verein wünschen wir ein kräftiges Blühen  
und Gedeihen.

□ Zu der gestern Nachmittag in der Kinder-  
bewahrschule an der Langenbergstraße stattgefundenen  
St. Nikolausfeier hatten sich namentlich die Mütter  
der kleinen Schüler und Schülerinnen in stattlicher  
Anzahl eingefunden. Die kleinen Jünglinge der mit  
bewundernswürdiger Geduld und gutem Erfolge  
wirkenden Schul-Schwester hatten nicht nur einen  
„kritischen Tag 1. Ordnung“, sondern auch einen  
Freudentag zu verzeichnen: Unter anderen Ehrengästen  
überzeugten sich Nikolaus und Knecht Ruprecht  
„persönlich“ von dem Können der Lern-Anfänger, die  
sich der reichhaltigen „Programms“ mit solcher Sicherheit  
entledigten, daß die erhoffte Belohnung (Düten mit  
Backwerk) nicht ausblieb.

□ Der gefirgte Nikolauskrammarkt führte einen  
lebhaften Verkehr auf dem Marktplatz und den an-  
grenzenden Straßen herbei. War die Kauflust vielleicht  
nicht so rege, wie in früheren Jahren, so wurde dieselbe  
in den Abendstunden auch noch durch stürmenden  
Regen stark beeinträchtigt. Deshalb dürften die aus-  
wärtigen Händler in diesem Jahre kein besonders  
glänzendes Geschäft gemacht haben.

□ Eine eigenthümliche Beobachtung  
machte vor kurzem ein hiesiger Einwohner, welcher ein  
Schwein geschlachtet hatte. Beim Zerlegen des ge-  
schlachteten Thieres fand man zwischen dem Kiefer  
und dem Schlund desselben den Deckel einer blechernen  
Dose fest eingeklemmt. Augenscheinlich hatte sich der  
Gegenstand schon recht lange Zeit dort befunden, mußte  
aber die Ernährung des Thieres durchaus nicht be-  
einflusst haben, da das Schwein nicht weniger als 250  
Pfund wog.

□ Wir berichteten in vorgestriger Nummer, daß  
am Sonntag Abend in Barlo ein Kornhaufen,  
vermuthlich in Folge Brandstiftung, durch Feuer zer-  
stört wurde. Wie uns mitgetheilt wird, ist nunmehr  
als mutmaßlicher Thäter der Erbarbeiter G. Sierl  
(Holländer) verhaftet worden und wird sich demnächst  
vor Gericht wegen Brandstiftung zu verantworten  
haben. Eigenhümer des verbrannten Kornes war  
Herr Dekonom Jos. Ketteler.

□ Der Beginn der Schonzeit für Auer-, Birk-  
und Fasanehennen, Hahnen, Wachteln und Hahn  
ist für den Regierungsbezirk Münster auf den 18.  
Januar 1901 festgesetzt.

□ Ein Einbruch in diebstahl wurde in der  
Nacht vom Dienstag auf Mittwoch hieselbst in einem  
Saufe in der Feldmark verübt, wo Diebe in den Keller  
des Hauses durch ein Fenster nach Entfernung des  
Rahmens eingestiegen waren. Jedenfalls mußten die  
Diebe davon Kenntnis haben, daß sich in dem Keller  
das Fleisch eines am Tage vorher geschlachteten  
Schweines befand. Durch das von den Langfingern  
verursachte Geräusch erwachte eine erwachte Tochter,  
die sofort Alarm schlug, wodurch die Diebe verflucht  
wurden. Ein Stück Rippenfleisch und ein Topf mit  
Butter sind von den Spitzbuben mitgenommen worden.

□ Ein Taschendieb hat einmal wieder im  
Gebränge des gestrigen Krammarktes sein unsauberes  
Handwerk getrieben, denn 3 Frauen meldeten auf dem  
hiesigen Polizeiamte das Fehlen ihrer Portemonnaies  
an. Bis jetzt fehlt von dem Thäter jede Spur.

□ Gefunden und im Polizeibureau abgegeben  
wurden: ein Siegelring und eine angefangene Stiefel-  
arbeit.

[[ „Reisen bildet! Und doch ist es so  
Wenigen vergönnt, hinauszugehen in die schöne Welt, all'  
die Wunder zu schauen, die Gottes Allmacht geschaffen oder  
die Stätten der Kunst zu durchwandern. Der weitaus  
größte Theil der Menschen kann seine Bildung in  
geographischer Beziehung nur aus Büchern oder Karten  
schöpfen. Da hilft dann das Kaiser-Panorama, das  
mit Genugthuung, sei es konstant, täglich mehr An-  
hänger und Freunde findet, einem tiefgefärbten Be-  
dürfnis ab, indem es in lebenswahren Aufnahmen  
nach der Natur Glas-Stereoskopen zur Ansicht  
bringt, die durch ihre eigenartige Beleuchtung und  
Farbgebung noch an Reiz gewinnen. Das wöchentlich  
wechselnde Programm bietet jedem Gelegenheit, nach  
und nach eine Reise um die Erde zu machen, die hoch-  
interessant, gefahrlos und — billig ist. Besonders der  
lernenden Jugend sei der rege Besuch des Kaiser-  
Panoramas dringend empfohlen.“ — Diese Worte eines  
Mannes, welcher auf Autorität wohl Anspruch machen darf,  
(Gymnasial-Direktor Prof. Dr. Möller-Breslau) können  
wir in Hinblick auf unser Kaiserpanorama in  
der Königsstraße ohne Bedenken unterschreiben.  
Hochinteressant und lehrreich ist auch die Serie, welche  
dieselbst augenblicklich zur Darstellung gelangt: Ein  
Besuch deutscher Nordseebäder (Borkum,  
Norderney, Helgoland, Amrum, Westerland). Die  
Serie, welche einer Besichtigung im höchsten Grade  
werth ist, wird gutem Vernehmen nach am Freitag  
einer anderen höchst interessanten Serie: „Die Pariser  
Weltausstellung“, Platz machen. Wer es daher bis  
jetzt noch vernachlässigt hat, seine diesjährige „Wade-  
reise“ zu unternehmen, möge bis zu dem erwähnten  
Zeitpunkte die Gelegenheit, für wenige Pfennige eine  
recht lohnende Tour zu machen, wahrnehmen.

\* **Wesel, 5. Dez.** Nach einem Telegramm der  
„N. Wess. Ztg.“ aus Köln wird Präsident-Kruger  
am Donnerstag Vormittag 10.06 von Köln nach dem  
Saar abfahren und dort nachmittags 2.48 eintreffen.  
Der Zug erreicht den Bahnhof Wesel um 11.51 vor-  
mittags.

\* **Münster, 3. Dez.** Am letzten Samstag fand  
hieselbst eine Versammlung der einzelnen Studenten-  
corporationen statt. Es wurde in derselben beschlossen,

dem Präsidenten Kruger folgendes offizielle Salubungs-  
und Sympathie-Telegramm zuzufenden: Die Studenten-  
schaft Münsters spricht dem großen Staatsmanne des  
Vaterlandes ihre Bewunderung und Verehrung aus.  
Die vereinigten Studentencorporationen.

\* **Köln, 5. Dez.** Gestern Abend wurde dem  
Präsidenten Kruger auf dem Plage vor dem Domhof  
eine Serenade dargebracht, wozu sich eine sehr zahlreiche  
Volksmenge eingefunden hatte. Kruger erschien auf  
dem Balkon, um zu danken. Er wurde von der  
Menge mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

\* **Duisburg, 4. Dez.** Die Stabverordneten be-  
schlossen soeben in ihrer heutigen Sitzung einstimmig  
die Einführung einer besonderen auf dem gemeinen  
Werth beruhenden Grundsteuer.

\* **Düsseldorf, 4. Dez.** Arbeiterpartei zum  
Zweck des Besuches der Düsseldorf Ausstellung 1902.  
Wie wir den Mittheilungen eines Beamten der Paar-  
lemer Maschinenfabrik, der an unserer Ausstellung  
lebhaftes Interesse zeigt, entnehmen, hat derselbe eine  
Spartasse für die in seinem Betriebe thätigen Arbeiter  
gegründet; die letzteren sollen durch regelmäßige Beiträge  
bis zu 1902 in den Stand gesetzt werden, gemeinsam  
die Düsseldorf Ausstellung zu besuchen. Wir möchten  
dieses Beispiel unserer holländischen Nachbarn der  
deutschen Arbeiterchaft, welche den Besuch unserer  
Ausstellung beabsichtigt, als nachahmenswerthes System  
zur Beschaffung der nöthigen Mittel sehr empfehlen.  
Der betreffende Herr ist überdies bemüht, das Interesse  
der Arbeiter durch fortgesetzte Mittheilungen über das  
Ausstellungsgebiet dauernd wachzuhalten; auch dies  
dünkt uns im höchsten Grade zweckmäßig und praktisch.

\* **Essen, 4. Dez.** Ein falsches Gerücht. Die  
Kruppsche Verwaltung in Essen veröffentlichte eine Er-  
klärung, wonach die Meldung eines Berliner Blattes  
von der Entlassung 5000 Krupp'scher Arbeiter völlig  
aus der Luft gegriffen ist. Die Arbeiterzahl auf den  
Kruppschen Werken sei jetzt um 1100 höher als am  
1. Juli.

\* **Esersfeld, 3. Dez.** Einen vergeblichen Flucht-  
versuch machte am Samstag Abend 6 Uhr der  
Deputirte Leopold Stern von hier, der kürzlich vom  
hiesigen Schwurgericht u. a. wegen unbefugter Ausübung  
eines öffentlichen Amtes — er hatte sich als Krimi-  
nal-kommissar aufgepöbelt, und als solcher einige weib-  
liche Personen verhaftet — zu 8 Jahren Gefängnis  
verurtheilt wurde. Stern ließ sich dem Untersuchungs-  
richter und dem Staatsanwalt vorführen und sprang  
in einem unbewachten Augenblick die hohe Gerichts-  
treppe hinunter. Er wurde indes von zufällig anwe-  
senden Gerichtspersonen erfaßt und ins Gefängnis  
zurückgeführt.

\* **Aachen, 3. Dez.** Eine Gratifikation von  
20 000 Mk. wurde in der letzten geheimen Sitzung  
der Stadtverordneten-Versammlung für den Leiter des  
städtischen Tiefbauamtes, Stadtbaurath Heuser, be-  
willigt, als Anerkennung für die im wesentlichen fertig  
gestellten und vorzüglich durchgeführten Kanalisations-  
arbeiten, die den Kostenanschlag nicht überschritten.

\* **Aachen, 3. Dez.** Infolge der enormen Stei-  
gerung der Papierpreise, Löhne und Rohmaterialien  
haben die hiesigen Tageszeitungen „Aachener Post“,  
„Aachener Volksfreund“ und „Aachener Allgemeine  
Zeitung“ mit dem 1. Dezember die Abonnementspreise  
um etwa 25, die Inseratenpreise um etwa 50 Proc.  
erhöht.

### Mus und Rath Fern.

× „Die Katholische Kirche unserer Zeit  
und ihre Diener in Wort und Bild“ sollte von  
Anfang an drei Bände umfassen. Daß diese sich aber  
unmittelbar aneinander anschließen sollten, war im  
Prospekte nicht vorgesehen, und ebensovornig war eine  
bindende Verpflichtung, alle drei Bände überhaupt zu  
machen, ausgesprochen worden. Es bußte sich daher  
Niemand wundern, wenn die Deutsche Katholische Leo-  
Gesellschaft nach der Herausgabe des ersten Bandes  
„Rom“ und des zweiten „Deutschland, die Schweiz,  
Luxemburg und Oesterreich-Ungarn“ nunmehr die  
Hände in den Schoß gelegt hätte, um den beiden  
monumentalen Werken ihren freien Lauf zu lassen.  
Doch siehe da! Raum liegt der zweite Band abgeschlossen  
vor uns, belehren uns die Thatfachen eines Anderen.  
Mit staunenswerther Ausdauer verfolgen Schriftleitung  
und Verlag das einmal vorgesezte Ziel, so daß wir  
die freudige Genugthuung haben, heute das erste Heft  
des dritten Bandes unserer Lesern anzeigen zu können.  
Der Titel dieses Schlussbandes lautet: „Die Katholische  
Kirche auf dem Erdenrund, unter besonderer Berück-  
sichtigung der Heidenmission.“ In glänzender Zu-  
sammenfassung erhält der Leser zunächst eine um  
Herzen sprechende Darstellung des großen Wertes der  
Belehrung der Erde, womit in dem vorliegenden Hefte  
der Anfang gemacht wird. Des weiteren werden die  
Verhältnisse der Kirchenregierung in allen Staaten und  
endlich die Heiden- Missionen behandelt. Wenn  
wir nach dem uns überlieferten ersten Heft urtheilen  
dürfen, und das kann man ja auf Grund der Er-  
fahrung bei den schon erschienenen beiden Bänden, so  
ist dieses Buch vor allem dazu bestimmt, auch in die  
kleinste Hütte einzubringen, in der in regelmäßigen  
Zwischenräumen der „Pfennig der armen Witwe“ für  
unsere Missionen gependelt wird. Zudem ist auch der  
Umfang und Preis dieses Bandes (20 Lieferungen  
à 1. — M.) ein derartiger, daß auch den minder  
Bemittelten die Anschaffung leicht möglich ist. (Probe-  
hefte zur Ansicht und Prospekte sind durch alle Buch-  
handlungen zu beziehen, in Bocholt von der J. & A.  
Demming'schen Buchhandlung.)

— **Kongresse in Düsseldorf** Im  
Jahre 1902 wird aus Anlaß der Ausstellung u. a.  
auch die Deutsche Kolonialgesellschaft, veranlaßt durch  
die Ortsgruppen Düsseldorf und Essen, ihren Kongreß  
in unserer Stadt abhalten. — Der Deutsche Tabak-  
verein und die Tabakherstellergesellschaft haben auf  
den Vorschlag der Handelskammer Offenbach beschlossen,  
ihre Generalversammlung 1902 zur Zeit der Ausstellung  
in Düsseldorf abzuhalten. Ferner wird der Deutsche  
Geometer-Verein im Jahre 1902 seine Hauptversammlung  
in Düsseldorf abhalten.

— **Ansach, 4. Dez.** Ueber einen unerhörten  
Vorfall am hiesigen Gymnasium berichtet die „Frankf.  
Ztg.“ vom 28. November: In der vierten Klasse des  
Gymnasiums sollte gestern Nachmittag der Schüler  
Georg Göllich, Sohn des verstorbenen Amtsrathes  
Göllich in München, zur Strafe von der Bank sich

herausstellen. Ma-  
lehrer Dr. Fritz  
ihn zu und sagte  
spöttisch herauszu-  
man plötzlich einen  
aber feuerte einen  
aber gelungen war  
legten Augenblick  
sah daher ihr  
stetlich tief in die  
Boden, ohne daß  
wurde dem erst 14  
rifen. Der Bursche  
in Gewahrsam ge-  
nommenen Verwan-  
gest. Die Letztere  
das eingangs gena-  
uß auf dieses Ver-  
überhaupt die Wor-  
auf den üblen Ein-  
zuführen sind, nam-  
jungen Burschen a-  
große Thaten zu  
sachhaften Felden,  
schriften geschilbert

— Eine fur-  
der „J. 3.“ aus  
Aus dem Bericht  
kürzlich in Doms  
eine merkwürdige  
verhö richtet der  
Landgendarmen M-  
antippt sich folgen  
Vertheiliger:  
behaupen, daß der  
die Gendarmen?  
Zeuge: „Ja,  
sondern nur Revolu-  
Vorfigender: „Ja,  
Zeuge: „Zu Be-  
nur Futterale.“  
Vorfigender: „Ja,  
keine Futterale?“,  
Leuten Schrecken ei-  
Zeuge: „Das  
Einen Vorzug je-  
der Landgendarmen  
Futterale können n-

**Neueste**  
\* **Berlin, 5.**  
tigen Reichst-  
langler die  
Reichsregieru-  
Toleranzant-

**W**  
**laden**

**Gottesdienste**  
Samstag, den  
(Mariä Cen-  
Wesel)  
6, 7, 8 und 9 Uhr  
10 Uhr Sonntags mit  
2 Uhr Sonntags mit  
4 Uhr Sonntags mit  
Predigt.  
Anmerkung: D  
Communionsf  
tag gemeinschaftlich  
Freitag 1/12 Uhr  
Liesfrau  
1/7, 8 und 9 Uhr  
10 Uhr Sonntags mit  
2 Uhr Sonntags mit  
4 Uhr Sonntags mit  
St. Josef  
1/7 und 8 Uhr  
10 Uhr Sonntags mit  
2 Uhr Sonntags mit  
Kapelle des Sta-  
7 Uhr heil. Messe.  
5/1, 11 Uhr Andacht.

**Sonntag, den**  
Wesel  
6, 7, 8 und 9 Uhr  
10 Uhr Sonntags mit  
2 Uhr Sonntags mit  
4 Uhr Sonntags mit  
Liesfrau  
1/7, 8 und 9 Uhr  
10 Uhr Sonntags mit  
2 Uhr Sonntags mit  
Kapelle des Sta-  
7 Uhr heil. Messe.  
5/1, 11 Uhr Andacht.

**Andachten im**  
Wesel  
Donnerstag 1/9  
Sonntags, Abends  
Andacht.  
Kapelle des Sta-  
Donnerstag 5/1, 11  
Marianische  
Samstag, 8. Dez. (A  
Titul  
8 Uhr: Gemein  
Comm  
4 Uhr: Bundeserneu-  
in die Solidarität

Die Subjungs-  
Die Studenten-  
ausnahme des  
reihen der weit-  
Berechtigung aus.  
wurde dem  
dem Domhofe  
sehr zahlreiche  
erschien auf  
wurde von der  
verordneten be-  
einstimmig  
dem gemeinen  
Sparsparasse zum  
1902.  
anten der Paar-  
Ausstellung  
dieselbe eine  
gütigen Arbeiter-  
mäßige Beiträge  
den, gemeinsam  
Wir möchten  
Nachbarn der  
Besuch unserer  
werthes System  
sehr empfehlen.  
das Interesse  
ingen über das  
auch dies  
g und praktisch.  
Gericht. Die  
müht eine Ge-  
Berliner Blattes  
Arbeiter völlig  
terzahl auf den  
höher als am  
geblichen Glück-  
6 Uhr der  
fürzlich vom  
luger Ausübung  
sich als Krimi-  
ger einige we-  
hren Gefängnis-  
Unterfuchungen  
und sprang  
hohe Gerichte  
zufällig anwe-  
ins Gefängnis  
ratifikation von  
heimlichen Sitzung  
den Leiter des  
ath Heuser, be-  
essentlichen fertig  
in Kanalisations-  
überfritten.  
enormen Stei-  
Hohmaterialien  
Nachener Post",  
ener Allgemeine  
donnementspreise  
etwa 50 Proc.  
ern.

herausstellen. Als er der Aufforderung des Gymnasial-  
lehrers Dr. Fritz hierzu nicht nachkam, ging dieser auf  
ihn zu und fasste ihn an der Schulter, um den Wider-  
spenitigen herauszubringen. Der Schüler Galtitz holte  
nun plötzlich einen Revolver aus seiner Tasche hervor  
und feuerte einen Schuss auf Dr. Fritz ab, dem es  
aber gelungen war, den Arm des Schülers noch im  
letzten Augenblick seitwärts zu stoßen. Die Kugel ver-  
fehlte daher ihr Ziel, bohrte sich neben einem Fenster  
gleitend tief in die Mauer, prallte zurück und fiel zu  
Boden, ohne daß jemand verletzt worden wäre. Nun  
wurde dem erst 14-jährigen Schüler der Revolver ent-  
rissen. Der Bursche wurde zunächst im Gymnasium  
in Gewahrsam genommen und seine in Nürnberg  
wohnenden Verwandten von dem Vorfall in Kenntnis  
gesetzt. Die Lektüre von Indiemergeschichten, so sagt  
das eingangs genannte Blatt, dürfte nicht ohne Ein-  
fluß auf dieses Vorkommnis sein. Es mehren sich  
überhaupt die Vorgänge unter unserer Jugend, welche  
auf den üblen Einfluß phantastischer Lektüre zurück-  
zuführen sind, namentlich die heimliche Entfernung der  
jungen Burschen aus dem Elternhause in der Absicht,  
große Thaten zu vollführen nach den Vorbildern der  
fabelhaften Helden, welche in vielgelesenen Jugend-  
schriften geschildert werden oder selbst sich schildern.  
Eine furchtbare Waffe. Man schreibt  
der „F. Z.“ aus Petersburg vom 15. November:  
Aus dem Bericht des Sibirsk-Besitzer über eine  
kurzlich in Tomsk stattgehabte Gerichtsverhandlung sei  
eine merkwürdige Stelle mitgeteilt. Beim Zeugen-  
verhör richtet der Verteidiger Terpilowski an den  
Landensdarmen Merinow mehrere Fragen, und dabei  
entpuppt sich folgende Unterhaltung:  
Verteidiger: „Zeuge, können Sie mit Bestimmtheit  
behaupten, daß der Angeklagte geschossen hat und nicht  
die Gendarmen?“  
Zeuge: „Ja, denn wir haben keine Revolver,  
sondern nur Revolverfutterale.“  
Verteidiger: „Wie, nur Futterale ohne Revolver?“  
Zeuge: „Zu Befehl, Ew. Excellenz, man gibt uns  
nur Futterale.“  
Verteidiger: „Aber welchen Zweck haben denn  
keine Futterale? Sollten sie etwa dazu dienen, den  
Leuten Schrecken einzujagen?“  
Zeuge: „Das weiß ich nicht, Ew. Excellenz.“  
Einen Vorzug jedenfalls hat die Revolververwahrung  
der Landensdarmen im Gouvernment Tomsk: die  
Futterale können nicht von selbst losgehen.

### Neueste Meldungen und Drahtberichte.

\* Berlin, 5. Dez. Zu Beginn der heu-  
tigen Reichstags-Sitzung gab der Reichs-  
kanzler die Erklärung ab, daß die  
Reichsregierung außer Stande sei, dem  
Toleranzantrage des Centrums zuzu-

stimmen, weil derselbe die Zukünftig-  
keit der Landesregierungen beein-  
trächtige.

\* Pest, 5. Dez. Kaiser Franz Joseph ist gestern  
Abend von hier nach Wien abgereist.

\* Brüssel, 5. Dez. Die Polizei verhaftete gestern  
ein Individuum, welches sich ins Palais eingeschlichen  
hatte, unter der falschen Angabe, Gasarbeiten vor-  
nehmen zu wollen; die Untersuchung ist eingeleitet.

\* Rom, 5. Dez. Ein römisches Blatt meldet:  
Der Kardinal des Römischen Erzbischofs Weihbischof  
Fischer verhandelt im Vatikan über die Trennung der  
Diözesen Köln und Aachen. Seitens des Vatikans  
wie „wohl auch seitens der preussischen Regierung“  
sei kein Widerspruch gegen die Trennung erhoben  
worden. — Weitere Bemerkung dürfte verfrüht sein.

\* Rom, 5. Dez. Prinz Georg von Griechenland  
nahm gestern vom Könige Abschied und wird heute  
über Brindisi nach Corfu abreisen.

\* London, 5. Dez. Der Kriegsberichterstatter  
der „Hall Mall Gazette“ meldet: Am Montpomp  
bei Schweinhäuser eroberte die deutsche Kavallerie das  
Gepäck einer chinesischen Truppe. Hierbei wurden  
30 Chinesen getötet und 20 000 Taels erbeutet. Im  
Inneren dauern die Störungen fort. Ein englischer  
Offizier wurde vier Tage lang gefortiert!

\* Petersburg, 5. Dez. Die Kaiserin-Wittve  
mit der Großfürstin Olga Alexandrowna ist aus  
Dänemark gestern früh wohlbehalten in Jastchin ein-  
getroffen.

\* Washington, 5. Dez. Mac. Kinsley über-  
sandte dem Congress ohne Bemerkungen seinerseits  
den Bericht der Isthmus-Canalcommission. Die  
Commission spricht sich einstimmig für die Nicaragua-  
Linie als der am leichtesten durchzuführenden Strecke  
aus, und daß der Bau des Canals unter Verrückung,  
Verwaltung und im Eigentum der Vereinigten Staaten  
zu betreiben sei.

\* Berlin, 5. Dez. (Draht.) Graf Baldersee  
meldet aus Peking vom 4. d. M.: In der Provinz  
Schanxi sollen stärkere reguläre Truppen unter dem  
General Ma stehen.

\* Köln, 5. Dez. (Draht.) Krüger empfing  
heute Nachmittag eine Anzahl Privat-Personen und  
besichtigte um 4 Uhr den Dom. Trotz des Regens  
bereitete das zahlreiche erscheinende Publikum dem greisen  
Herrn, der den Weg vom Dom-Dotel zum Südpforte  
des Domes zu Fuß zurücklegte, herzliche Ovationen, wofür  
Krüger durch Abnehmen des Hutcs fortwährend dankte.  
Krüger fährt morgen Vormittag 10 Uhr vermittelst  
Extrazuges ab. Dem Extrazug fährt ein D-Zug nach,  
dem sich ein holländischer Extrazug auf der Station  
Jevernaar anschließen wird. — Heute Mittag ist an  
der Gruft Kaiser Wilhelms I. in Charlottenburg im  
Auftrage des Präsidenten Krüger ein Kranz nieder-  
gelegt worden.

### Litterarisches.

„Die Welt“, illustrierte Wochenchrift für das deutsche  
Volk. Heft 10 vom 2. Dezember ist erschienen. Das ge-  
segnete Weihnachtsfest 1900 wird noch lange im Gedächtnis des  
deutschen Volkes fortleben; mehr als sonst richtet man auch  
in „die Welt“ den Blick auf das Fest. Vier Bilder  
von der Weihnachtsfeier erläutern auch dem im Ausland unbe-  
kannten Leser den Reiz und die Freude der Weihnachtsfeier.  
Die Art der Feste der reifen Trauben. Aus der Rundschau  
erwähnen wir ferner eine Aufnahme des Grafen Baldersee  
auf dem Ritt nach dem Paradesfeld bei Shanghai, die inter-  
essante, halbbrecherisch aussehende amerikanische Centrifugal-  
bahn (2 Bilder), eine Reihe von Photographien aktueller  
Persönlichkeiten etc. In der „Welt des Wissens“ finden wir  
zunächst einen Aufsatz „Neue Entdeckung in Grönland“  
mit vier Bildern nach photographischen Aufnahmen, dann  
einen überraschend interessanten illustrierten Artikel über die  
Wunder der Mikrophotographie. Dem Feuilleton wird von  
jezt ab stets ein größerer Raum gewidmet werden. Das  
gegenwärtige Heft bringt den Anfang einer spannenden,  
psychologisch vertieften Erzählung „Unter Galt“ nach dem  
Englischen von J. Remo. Im ganzen enthält das Heft  
22 Bilder und kostet nur zehn Pfennig.

### Handels-Nachrichten.

\* Bocholt, 5. Dez. Zum heutigen Viehmarkt  
waren angetrieben: 1 Pferd, 25 Ochsen, 100 Milch-  
kühe, 30 Rinder, 18 tragende Schweine, 20 halbjäh-  
rige Schweine, 400 Ferkel. Letztere kosteten 1,50—2  
Mark pro Alterswoche. Im übrigen wurden folgende  
Preise erzielt: für Ochsen 880—400 Mark, für Milch-  
kühe 300—360 Mark, für Rinder 240—300 Mark.  
Der Handel war nicht besonders lebhaft, so daß der  
Markt nicht geräumt wurde. Nächster Viehmarkt am  
Donnerstag, den 3. Januar 1901.

\* Fruchtpreise zu Neuss am 4. Dezember 1900.  
Weizen, 100 Kg. 1. Qual. 16.20 Kartoffeln, 50 Kg. 2.30—3.40  
„ „ 2. „ 14.50 „ 50 Kg. 3.40—3.90  
„ „ 3. „ 13.50 „ 50 Kg. 4.40  
Noggen, „ 1. „ 13.90 „ 50 Kg. 15.50  
„ „ 2. „ 12.50 „ 50 Kg. 18.50  
„ „ 3. „ 11.50 „ 50 Kg. 24.50  
„ „ 4. „ 15.50 „ 50 Kg. 6.50  
Im heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher  
Fruchtgattungen unverändert.

\* Neuss, 4. Dezember.  
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Fracht) 65.25  
Rübsen per 100 Kilo fahweise (ohne Fracht) 66.75  
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. M. höher als Rübsen.  
Bretchen per 1000 Kilo 109  
Kleien per 50 Kilo 103  
Rübsen und Rüben unverändert.

\* Durch ein hübsches Blaat wird der Kauf der jetzt  
zur Ausgabe gelangten Mülhauer Loose angeregt: Angler  
und Anglerinnen suchen einen der großen Goldfische zu  
erhaschen, die die Hauptgewinne von 100 000 M., 50 000 M.,  
20 000 M., 10 000 M. u. m. repräsentieren. Da die Gewinn-  
ausichten bei der Mülhauer Lotterie sehr günstige sind  
und alle Treffer bar, ohne Abzug, ausbezahlt werden, ist  
sicherlich wieder auf baldigen Ausverkauf der Loose zu  
rechnen, zumal der einmalige Einsatz nur M. 3.30 beträgt.  
Der General-Vertrieb der Loose ist dem bekannten Bank-  
hause Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitenstraße 5, anver-  
traut, das an fast allen Orten Verkaufsstellen besitzt.

### Die ganze Stadt weiss es,

daß ein Geschenk um so wertvoller ist, je größer die Dienste  
es uns leistet. — Doering's elegante Weihnachts-Cartons  
mit je 8 Stück Gutes-Gefüge sind daher eine doppelt wert-  
volle Beigabe zu Weihnachts-Geschenken, denn 1) sind sie  
das Beste, was die Gutes-Branchen bietet, 2) sind die Car-  
tons schön ausgestaltet und 3) sind dieselben in Herzen  
und Damentreuen sehr beliebt. Doering's Weihnachts-  
Cartons sind überall ohne Preisauflage zu haben.

### Ansichts-Postkarten

in ganz hervorragend schöner und  
grosser Auswahl

empfehlen

**I. & A. Temming.**

Buchhandlung, Bocholt.

### Inserate

für  
**Samstag (Mariä  
Empfängnis)**  
und Sonntag,  
**9. Dezember,**

erbitten wir behufs Veröffentlichung in den  
am Freitag erscheinenden Nummern bis  
spätestens heute Donnerstag Nachmittag  
5 Uhr.

Größere Inserate erbitten wir umgehend.

### Zum Besuche unserer

# Weihnachts-Ausstellung

laden ergebenst ein.

**J. & A. Temming.**

### Gottesdienst-Ordnung.

**Samstag, den 8. Dezember.**

(Mariä Empfängnis).

7. 8. und 9. Uhr heil. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Andacht für die Schulfinder.

4 Uhr Herz-Maria-Bruderstiftung mit  
Predigt.

**Anmerkung.** Die vorjährigen  
Communionskinder haben am Sam-  
stag gemeinschaftliche hl. Communion;  
Freitag 1/12 Uhr Vorbereitung.

**Siebfrauenkirche.**

7. 8. und 9. Uhr heil. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Andacht.

4 Uhr Andacht für die Sozialität.

**St. Josephskirche.**

7. 8. und 9. Uhr heil. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Andacht.

Kapelle des Clarissenklosters.

7 Uhr heil. Messe.

5 1/2 Uhr Andacht.

**Samstag, den 9. Dezember.**

7. 8. und 9. Uhr heil. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Christenlehre.

4 Uhr Rosenkranzandacht.

**Siebfrauenkirche.**

7. 8. und 9. Uhr heil. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Christenlehre.

**St. Josephskirche.**

7. 8. und 9. Uhr heil. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Barbara-Andacht.

Kapelle des Clarissenklosters.

7 Uhr heil. Messe.

5 1/2 Uhr Andacht.

**Andachten im Laufe der Woche.**

**Donnerstag 1/9 Uhr Sacraments-  
hochamt, Abends 6 Uhr Sacraments-  
andacht.**

Kapelle des Clarissenklosters.

**Freitag 5 1/2 Uhr Antonius-Andacht.**

**Marianische Sozialität.**

**Samstag, 8. Dez. (Mariä Empfängnis):**

**Titularfest.**

**8 Uhr: Gemeinschaftliche heilige  
Communio.**

**4 Uhr: Bundeserneuerung, Aufnahme  
in die Sozialität und Predigt.**

**Stellung jeder Art, rasch, billig!**

Schreib. an Dinkers Verlag, Aachen.

**Ein properes,  
braves Mädchen**

auf sofort gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine hiesige Fabrik sucht per sofort  
einen tüchtigen

**Heizer**

gegen guten Lohn. Geleitener Schloffer  
bevorzugt.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

**Wir suchen**

**tüchtige Buntweber**

gegen hohen Lohn auf dauernde Be-  
schäftigung zum baldigen Eintritt.

**Hesselt & Lohmann,**

mod. Buntweber,  
Coesfeld i. Westf.

**Am Osterthor ist eine schöne, neue**

**Arbeiterwohnung**

sofort zu vermieten.

Näheres Neugersstraße 94.

**Eine große**

**Arbeiterwohnung,**

am liebsten in der Nähe des Ostertores,  
sofort zu vermieten.

Offerten unter C. H. an die Exped.

ds. Bl. erbeten.

**Über 1000 Kinder**

knocken vergeblich — allein im Jahre  
1900 — an die Pforte der

**Heimath für heimathlose Kinder,**

die über große Noth und Armuth ihnen  
verschlossen hält.

**Hast Du noch eine Mark übrig?**

oder 3 oder 5?

o, lieber Leser, sende sie den Armen  
der Armen, dem

**St. Josephsheim,**

Berlin N. 68, Pappelallee 110—111.

Gaben nimmt auch die Expedition  
entgegen.

**Am Reuthor ist eine**

**schöne Wohnung**

sofort zu vermieten.

Näheres Neugersstraße 94.

**Rohrstühle**

werden billig und gut geflochten von

**H. Müller, Rurfortstr. 712/10.**

Auf Wunsch werden die Stühle abgeholt.

Bitte, senden Sie Postkarte.

**Concert-Band-Harmonika,**

prachtvolle Ausstattung, mit Orgelton,  
vers. geg. Nachn. Größe ca. 36—42 cm.

10 Tasten, 2 Register, 2 Blöde 5.50 M.

10 " 3 " 2 " 7.50 "

10 " 4 " 2 " 9.50 "

10 " 8 " 2 " 48.50 "

19 " 2 " 4 " 15.50 "

21 " 4 " 4 " 22.50 "

Concert-Band-Harmonika, ff. ab-  
gestimmt p. St. 1.75 M., mit Glocken  
2.50 M. Schule gratis. Umtausch  
gestattet.

**Max Lucke,**

Braunschweig, Neustraße 9 III.

**Jede Hausfrau**

versuche

**Vormbaum's Wollwaschpulver**

**„EUREKA“.**

Dasselbe verhindert das nützliche  
Abkochen und Einlaugen der  
Wäsche, erhält die weisse Wäsche  
wunderbar weich, macht

die weisse Wäsche  
blitzschnell  
blendend weiss  
und gibt derselben  
einen höchst an-  
gemessenen,  
frischen  
Geruch.

**Eureka**

wird von den  
bedeutendsten  
Haushalten

empfohlen und sollte daher  
in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka“ ist in allen besseren  
Geschäften zu haben.

Zeitungen u. s. w. als besten

**Waschmittel der Gegenwart**

empfohlen und sollte daher  
in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka“ ist in allen besseren  
Geschäften zu haben.

### General-Versammlung

der freien Junng der Stadt Bocholt u. des Amtes Biedern

am Sonntag, den 9. Dezember 1900, Nachm. 5 Uhr,

im Gefellenhause.

**Tagesordnung:**

1. Angabe der Gesellen und Beihilgen.

2. Gesellenprüfung betreffend.

3. Beitragsermäßigung.

4. Vortrag.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

**Der Vorstand.**

**Hast Du einen Garten?**

Versäume nicht Dir eine Probenummer des reich illustrierten

„Erfurter Führers im Gartenbau“ kommen zu lassen. Der-

selbe erscheint in Erfurt beim berühmten „Blumenschmidt“. Bringt viele

praktische Rathschläge. Probenummern werden gern umsonst geschickt.

**Notthglöcklein.**

Dringende Noth ist die Veranlassung, diese betheliche Bitte an edle Menschen-

und Kinderfreunde vertrauensvoll zu richten. Das St. Katharinenkloster der

schwestern vom hl. Dominikus verpflegt und erzieht arme, verlassene Kinder vom

schwersten Alter an. Die meisten dieser Kleinen werden durch die Aufnahme in

diese Anstalt vom physischen und moralischen Untergange gerettet oder davor

bewahrt, viele durch dieselbe erst der Gnade der heiligen Taufe theilhaftig. Fast

alle Kinder kommen aus der größten Armut und müssen daher viele umsonst

ausgenommen werden; gegenwärtig verpflegt das St. Katharinenkloster 218 arme,

verlassene Sänglinge und Kinder, für 1/2 derselben kann nichts, für die übrigen

nur wenig bezahlt werden. Woher sollen die Schwestern die Mittel nehmen,

diese armen Kinder zu nähren und zu kleiden? Selbst arm, haben sie ohnehin

schon jährlich eine große Summe an Zinsen für die Schulden aus dem Ankauf

des Grundstückes, und dem dringend notwendigen Neubau zusammen zu bringen.

Sollen sie etwa diese Kleinen, deren Untergang an Leib und Seele durch Ver-

weigerung der Aufnahme unabweisbar erscheint, zurückweisen? Da läuten sie

lieber das Notthglöcklein und wenden sich im Namen ihrer armen Pfleglinge an

die hochherzigen Leser dieser Zeilen mit der innigen Bitte um Gaben zur Be-

schaffung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken für diese allerärmsten Kleinen.

Der göttliche Kinderfreund möge jede Gabe tausendfach vergelten!

**Berlin NO., Greifswalderstraße 18.**

**Die Oberin des St. Katharinenklosters:**

Schwester M. Elisabeth Daelen.

Da die vorstehenden Angaben der Wahrheit entsprechen, empfehle ich den

Gütern des heiligen Katharinenklosters der christlichen Nächstenliebe recht dringend.

**Berlin, den 30. Juni 1900.**

**Neuber, Propst bei St. Hedwig.**

### Geschäfts- Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Bocholt

und Umgegend mache die ergebene Mit-

theilung, daß ich mich hier

**Münsterstraße Nr. 39**

als

**Schneidermeister**

nieder gelassen habe.

Indem ich prompte und billige Be-

dienung zusichere, bitte ich um geneigten

Aufpruch.

Hochachtung

**Joseph Rawie,**

Schneidermeister.

### Stollwerck'sche

**Brust-**

**Bonbons**

nach der Composition des



### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen um 1/8 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwiegerin

## Frau Theodor Billmann

geb. **Therese Tiggelbeck**, nach achtjähriger, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet durch einen frommen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, in die Ewigkeit abzurufen.

Wir empfehlen ihre Seele der christlichen Fürbitte. Bocholt, Rees, Wesel, den 5. December 1900.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Samstag Morgen 8 Uhr vom Sterbehause (Schönebergstraße 608) aus, um 9 Uhr die hl. Seelenmesse in der Pöbblerskirche. Alle diejenigen, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

### Bruderschafts-Büchlein

zu Ehren des heiligen und unbefleckten Herzens Mariä.

Preis 10 Pfg.

Vorrätig in der J. & A. Temming'schen Buchhandlung.

### Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle mein reichhaltiges Lager in:

**Dürkopp's Nähmaschinen** von 65-135 Mt.,

**Waschmaschinen** von 45-60 Mt.,

**Wringmaschinen** von 15-20 Mt.

**Große und kleine Triumph-Mangeln.**

Ferner

**Acetylen-Laternen** von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung,

**Luftpumpen, Glocken,**

**Herren-, Damen- u. Jugendräder**

zu billigen Preisen.

**Ernst Ibal. Vertr.: F. Döbritz.**

Osterstrasse 50.

### „Polyphon“

selbstspielendes Musikwerk von Mark 20.- an, auch gegen geringe Monatsraten direkt vom Fabrikations-Platz zu beziehen durch

**Jänichen & Co., Leipzig.**

Preisliste gratis und franko!

### Eine große Parthie la Porzellan

mit kleinen Schäden,

**Tassen, Teller, Terrinen, Schüsseln,**

**Sauciers und sonstige courante Artikel**

sind angekommen. Offerte solche billigst.

**J. Nientimp jr.**

### Sunlight-Seife,



die beliebteste Haussseife, im Verbrauch die billigste, schafft grössere Bequemlichkeit, einmal versucht — stets gebraucht, frei von schädlichen Bestandtheilen, besitzt höchste Reinigungskraft, erspart Zeit, Mühe und Geld, unübertroffen in ihrer Art, erfordert weniger Arbeit.

Preis pro Carton (ein Doppelstück) 25 Pfg. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

### Deutscher Flotten-Verein.

Die vom Deutschen Flotten-Verein herausgegebenen

### Abreiß-Flottenkalender

mit prächtigen Illustrationen etc. sind zum Originalpreise von Mt. 1 zu haben in der

**J. & A. Temming'schen Buchhandl.**

### Postkarten-Albums

in großer Auswahl empfohlen

**J. & A. Temming.**

Das schönste Weihnachtsgeschenk, weil gleich nach Weihnachten Verloosung stattfindet.

Genehmigte

## Hessische Lotterie.

Damenheim-

Bestellen Sie Ihre Bestellung, da die verhältnismäßig kleine Loos-Anzahl rasch vergriffen.

Preis des Looses für 2 Ziehungen

ohne Nachzahlung gültig

Porto und Listen beider Ziehungen 50 Pfg. Ausgeloster Spielfapitalm.

**130000 Mark**

ev. 50000 Mark, sp. 40000 —  
2 x 10000 — 2 x 5000 —  
2 x 3000 — 3 x 1000 Mt. etc.

Am 5. bis 7. Januar Ziehung. — 6414 Gewinne.

Ausschüttung General-Agentur:

**S. P. van Perlstein, Bank-**

**Köln am Rh., Obenmarspforten 25.**

Mark  
jedes Loos!

**Einzigste Lotterie,**  
in welcher  
**alle Loose**  
zweimal  
gewinnen  
können!

## Rothenburg.

**J. Temming jun.**

Samstag, 8. und Sonntag, 9. Dezember 1900:

### Grosse Specialitäten-Vorstellung

der Rhein. Variété-Truppe.

Direction: **Ferd. Claussen** aus Düsseldorf.

### Hochdecentes Familien-Programm.

**Elsa v. d. Porten,**  
Costüm- und Character-Soubrette.

**Ella Perella,**  
Soubrette.

### Original-Juhász-Truppe.

4 Personen.

Parterre-Melange-Act.

4 Personen.

**Ed. Waldheim,**  
moderner Humorist.

**Gebrüder Rudolfy,**  
humor. Gesangs-Duettist.

**Miss Juliana und Little Freddy**

gen. der Wunderknebe an den Silberketten.

**Luft-Potpourri und Zahn-Athletik.**

**Prof. Bellachiny und sein Diener Damian.**

Urkommische Zauber-Parodie.

**Franz Kautz,**  
Humorist.

Accompagnement:  
Kapellmeister **Otto.**

Anfang 5 Uhr.

Entrée I. Platz 50 Pfg., II. Platz 30 Pfg.

Anfang 5 Uhr.

Vormittags von 11 1/2 Uhr an:

**Matinée** bei freiem Entrée.

Vorzügliche Biere.

Reine Weine.

Gleichzeitig bringe meine Küche und mein reichhaltiges Buffet in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll  
**Jos. Temming jun.**

## Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren-Magazin, Tischlerei u. Polsterei

von

### B. Tenhaeff, Bocholt.

Alle auf Lager befindlichen **Möbel** in nur feinsten und solidester Aus-

führung werden unter mehrjähriger Garantie, um mit den

**grossen Lagerbeständen zu räumen**

zu sehr niedrigen Preisen verkauft.

### Braunschweiger Wurst!!

Feinste Leberwurst, Mettwurst, Schmalzwurst, Kalbs-, Zungen-, Schweins-, Pariser-, Sardellen-Rolade, Mortadella, Mosale, Leber- und Gansleber-Pastete. Hamburger Rauchfleisch in allerfeinster Qualität zum billigsten Tagespreise.

**Gg. Klostermann, Braunschweig.**

Versandt gegen Nachn. Tüchtige Vertreter gesucht. (5% Provision).

**Adam Pianos, Wesel**

**Adam Pianos, Wesel**

**Adam Pianos, Wesel**

**Adam Pianos, Wesel**

### Gerhard Adam

Pianoforte-Fabrik

Gegründet 1828.

Wesel. Viele Preismedaillen.

haben sich seit über 70 Jahren als gut und dauerhaft bewährt. sind kreuzförmig mit starkem Eisenrahmen u. in geschmackvoller Ausstattung gebaut. sind zu massigen Preisen gegen Baar mit hohem Rabatt od. geg. Abschlagszahlungen zu kaufen. werden auch miethweise unter Anschauung der Mieths an späteren Kauf abgegeben.



der Suppen, Saucen, Ragouts, Gemüses etc. — wenige Tropfen genügen, — empfiehlt beides  
**R. Tiebing, Schwanenfir.**

**Prachtvolle Spiegel,** fast neu, billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Auf der Schau des vom Osterthor bis Cuxhaven eine Fischerte und ein längl. Körbchen verloren. — Gegen Belohnung abzugeben. —  
Wesstrasse 22.

Auf den dieser Zeitung angefügten Gewinnplan der 9. Grossen Lotterie, veranstaltet vom Comité für Hebung der Bucht gängiger Wagenpferde in Baden zu Baden-Baden, Ziehung schon 31. Dezember d. J., wird ganz besonders aufmerksam gemacht.

### Königl. im Hause des Hrn. B. Tenhaeff.

### Kaiser-Panorama.

Ein interessanter Besuch deutscher Nordseebäder:

**Berlin, Nordsee, Helgoland, Amrum, Westerland.**

Entrée 30 Pfg., 5 Karten

1 Mt., Kinder 15 Pfg.

Täglich geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.

### Von der Reise-zurück.

**Brünemann,**  
pract. Zahn-Arzt.

### Bauhandwerks-Gesellen,

welche bei einem Innungsmeister mindestens 3 Monate in Arbeit stehen und großjährig sind, werden zur Wahl eines Gesellen-Ausschusses

am Samstag Abend 5 Uhr im unteren kleinen Saale des Gesellenhauses eingeladen.

Der Vorstand der Bauhandwerks-Zwangsgewerkschaft.

### \* Guten Morgen!

Haben Sie schon ein Loos der

**Berliner Lotterie?**

Ziehung 17. Dezember.

100000, 50000 Paar.

Loose à 3.30 Mt. Liste u. Porto 30 Pfg.

**Friedrich Amtenbrink,**

Bankgeschäft, Detmold. \*



## Ringäpfel

(feinste weiße) auf Holz getrocknet  
pr. 1 Pfund 38 Pfg.

**Franz Schöll,**

205. Navastrasse 205.

### Ein Pferd

(Stute), sammtromm, in jedem Gesicht gebend, Umstände halber billig zu kaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl.



Von einem jungen, dicken Pferde ist zu haben.

**Frau Aug. Sockmeyer,**  
Gasthausstrasse.



### Entlaufen

langhaariger, braunmelirter

**Jagdhund.**

Marke No. 123 tragend. Wiederbringer erhält Belohnung.

Bocholt. **Arens, Apotheker.**

### Ein Portemonnaie

mit Geld verloren auf dem Wege von der Navastrasse bis zum Markt. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Nr. 33

Vol

(\*) Zu d Reform des „Köln. Blg.“ eine längere stehenden 1901 Stundenzahl auf mehr werden jählich. Die weitere Stunden gegen zwei Naturwissenschaften soll ebenfalls in Aussicht nehmen Klassen, die ein sammtzahl wird geltende nicht in (\*). Dem Petition zugewor Arbeitszeit-Verord und um Einfüh \* Berlin, officiös, in dem aus Wien, d Deutschen Regi Italien diplom sollen, um den eine Reise nach die Post demge entbehrt diese Frage kommt, \* Köln, 5 sie selten bagen fidenten Krüger Gegen 7 1/2 Uhr vieltöpfige Men anwuchs und f für die Aufstede leute, ohne da energisch einzuf benachbarten P giert, die vor den verboten worde Eine Anzahl si von den breiten hotel patriotisc erschien Präsid dem Balkon. Jubel schalte öfter sich Krüger lüftete, um so gebungen. Die Volksmassen b von Herzen un

Wand

Bo

13) Den Ausdr liche Deheartys von unserem P uns zum Din lehten, weil möglichst auf nehmen, rasch und uns mit Empfehlungsk Ich bereut Deheartys na gebrochen war, das enge Tha und wäre nicht am Wege ersch ohne Unterbrech ich herzlich fro und von Senno brief des Dir willkommen r rade bereit, u seinem Vorschl angucken.

Der Kaffee wilben Rischf wird am meil de Cuba, in d Distrikten San im Jahre 174 herübergebrach Cuba in nem Kaffeebrauch auf große Beet von einander etwa zehn Gef sorgfältiges, m Ausfäden der die etwa 70- und bringen